Asia Harvest

„Schickt die Schnitter, denn es ist Zeit zum Ernten!“ Markus 4:29

www.asiaharvest.org office@asiaharvest.org

Newsletter # 174
ins Deutsche übersetzt von Stiftung SALZ

MARIE MONSEN -

Die „Mutter der Hauskirchen“

AN VORDERSTER FRONT

Oft sind wir uns des Ursprungs vieler unserer kirchlichen Traditionen und Lieder nicht bewusst. Deshalb möchten wir diesen Rundbrief mit dem Hintergrund eines bekannten Liedes beginnen, das ihr sicher schon oft gehört habt: **„Ich bin entschieden, zu folgen Jesus."**

In den Bergen Nordostindiens lebt der Volksstamm der Garo, zu dem mehr als eine Million Menschen gehören. Wir arbeiten schon mehr als 20 Jahre mit den Garo-Christen zusammen. Über Jahrhunderte hinweg waren sie als ein primitiver Kopfjägerstamm gefürchtet, aber bei der letzten Volkszählung in Indien bezeichneten sich mehr als 95% der Garo als Christen. Hier ist ein Grund dafür...

Ausgangs des 19. Jahrhunderts kamen viele Missionare nach Assam in Nordostindien, um dort das Evangelium zu verbreiten. Einem Baptistenmissionar gelang es, einen Mann namens Nokseng, sowie dessen Frau und seine beiden Kinder zu Jesus zu führen. Nokseng´s Glaube war ansteckend und viele Dorfleute begannen, Jesus anzunehmen.

Der Dorfvorsteher war wütend, weil er die Kontrolle zu verlieren drohte und rief alle Dorfbewohner zusammen. Er befahl Nokseng´s Familie, öffentlich ihrem Glauben abzuschwören, ansonsten würden sie hingerichtet werden. Geleitet durch den Heiligen Geist sagte Nokseng: **„Ich bin entschieden, zu folgen Jesus."**

Weil er wütend darüber war, dass Nokseng Christus nicht verleugnete, befahl der Dorfvorsteher seinen Schützen, die beiden Kinder zu töten. Als beide Jungs sich krümmend auf dem Boden lagen, fragte der Häuptling: „Sagst du jetzt deinem Glauben ab? Du hast deine beiden Kinder verloren. Du wirst auch deine Frau verlieren."

Aber Nokseng antwortete: **„Wenn niemand mit mir geht, doch will ich folgen."**

Der Dorfvorsteher war außer sich vor Wut und befahl, Nokseng's Frau ebenfalls mit Pfeilen umzubringen. In nur einem Augenblick folgte sie ihren Kindern in den Tod. Nun sagte der Häuptling zum letzten Mal: „Ich gebe dir noch eine Gelegenheit, deinem Glauben abzuschwören und weiterzuleben." Auch angesichts des Todes zögerte Nokseng nicht im Geringsten und machte eine abschließende, denkwürdige Aussage:

„Das Kreuz steht vor mir, die Welt liegt hinter mir. Niemals zurück."

Er wurde wie der Rest seiner Familie getötet. - Doch dann geschah ein Wunder. Der Dorfvorsteher war bewegt von Nokseng´s Glauben und fragte sich: „Warum waren Nokseng und seine Familie bereit, für einen Mann zu sterben, der vor 2000 Jahren in einem weit entfernten Land lebte? Dieser Gott muss wohl erstaunliche Kraft haben, auch ich will diesen Glauben kosten."

In einem spontanen Bekenntnis erklärte der Dorfvorsteher: „Ich gehöre auch zu Jesus Christus!" Als die Menge dies aus dem Mund ihres Dorfchefs hörte, nahm das ganze Dorf Christus als ihren Herrn und Erretter an. Später wurden Nokseng´s Worte zu einem beliebten Lied unter den Garo-Christen, und noch einige Zeit später wurde das Lied auf Englisch übersetzt und auf der ganzen Welt gesungen.

Marie Monsen: Die Mutter der Hauskirchen

Nachfolgend möchten wir einen Auszug aus unserem neuen Buch „HENAN - Inmitten der größten christlichen Erweckung der Geschichte“ weitergeben.

Marie Monsen, eine ledige lutherische Missionarin aus Norwegen, schien ein unbedeutendes Gefäß zu sein, das Gott aber dazu benutzte, in den 1920er und 30er Jahren eine mächtige Erweckung in viele Teile Chinas zu bringen. Der Einfluss dieser sanften, ruhigen Frau war so groß, dass viele Gläubige in China sie noch heute respektvoll als „Mutter der Hauskirchen“ bezeichnen. Wir hoffen, du lässt dich durch ihr Zeugnis und ihre Botschaft, welche die Gemeinde auf der ganzen Welt heute dringend braucht, herausfordern.

Völlige Hingabe

Die norwegische lutherische China - Mission sandte zwischen 1901 und 1902 zehn neue Missionare nach China, um die dortige Arbeit auszubauen. Eine der Neulinge war eine ledige Frau namens Marie Monsen. Niemand hätte es für möglich gehalten, dass diese kleine, demütige Person über die nächsten 30 Jahre solch einen Einfluss haben würde.

Monsen war ausgebildete Lehrerin und hatte gerade eine einjährige Pflegeausbildung beendet, als sie einen starken Ruf von Gott verspürte, in die Mission zu gehen. Nur einen Monat, nachdem sie in China angekommen war, stürzte Monsen eine eiserne Treppe hinunter und blieb mehrere Tage bewusstlos und mit einer Gehirnerschütterung liegen. Danach litt sie sechs Jahre lang unter starken Kopfschmerzen, die erst aufhörten, nachdem für sie speziell um Heilung gebetet und sie mit Öl gesalbt wurde.

Der Arzt, der verantwortlich für Monsens Genesung war, verbot ihr strikt für zwei Jahre sowohl das Sprachstudium als auch das Unterrichten. Das war ein herber Schlag für die junge Missionarin. Jeder Missionar, den sie kannte, hatte sich dem Sprachstudium verpflichtet, um mit den Menschen vor Ort reden zu können, und auch der andere tiefe Wunsch in ihrem Leben, nämlich zu unterrichten, wurde ihr nicht gestattet. Sie war extrem frustriert - aber Gott hatte andere Pläne für seine Nachfolgerin.

Monsen kämpfte immer noch mit den Auswirkungen des turbulenten Starts ihrer Missionarslaufbahn, da bekam sie Malaria. Das Fieber brachte sie an den Rand des Todes, und die Qualen, die sie an Körper, Geist und Seele erlebte, zerbrachen sie. Damals konnte sie nur Satan hinter diesen Attacken sehen, aber Jahre später erkannte sie, dass Gott diese Anfechtungen zugelassen hatte, damit sie lernte, diesem Leben weniger Wert beizumessen als der Ewigkeit, und um ein zerbrochenes, demütiges Gefäß in Seinen Händen zu werden.

Schließlich kam Marie an den Punkt, an dem sie ihre Zukunft wirklich dem Willen Gottes überließ. An diesem Tag wurde sie von Malaria geheilt und ihre Körpertemperatur wurde wieder normal.

Eine göttliche Unzufriedenheit

Gegen Ende ihrer siebenjährigen Dienstzeit in China begann Marie Monsen eine tiefe Entmutigung zu empfinden in Bezug auf die Methoden und die mageren Resultate der Missionsgesellschaft, deren Mitglied sie war. Ebenso empfand sie einen Mangel an Kraft in ihrem eigenen Dienst. Einen Anhaltspunkt, warum die Missionare so uneffektiv waren fand sie, als der Glaube einer älteren, ungebildeten Chinesin sie bis ins Mark hinein herausforderte. Diese ältere Schwester war in ein Zimmer direkt neben ihr eingezogen, und bedingt durch die Wände, welche nur papierdünn waren, konnte Marie all ihre Gebete und Bitten an Gott hören. Diese Frau betete laut und häufig und sie hatte nie Angst, ihren himmlischen Vater um Dinge zu bitten, um welche die Norwegerin sich aufgrund ihrer lutherischen Erziehung nie zu bitten getraute. Zurückblickend erinnerte sie sich an folgendes:

„Ich konnte alles hören, worum sie bat, und ich konnte beobachten, wie ihre Gebete beantwortet wurden. Es schien einen großen Unterschied zwischen den Auswirkungen ihrer und meiner Gebete zu geben. Mehr als einmal dachte ich, wenn ich sie beten hörte: „Das wird niemals geschehen, und doch geschah genau „das“. Es dauerte eine ganze Zeit, bis ich die Erklärung dafür herausfand. Sie hatte einen lebendigen, kindlichen Glauben und für ihren Gott waren Schwierigkeiten keine Schwierigkeiten. Ich hatte mehr Zweifel als Glauben, deshalb waren für mich Schwierigkeiten so gewaltig, dass es einige Zeit dauern würde, bis Gott antwortete. Und damit will ich sagen: **Ich stellte fest, dass ich eine ungläubige Gläubige war!“**

Im Jahr 1907 hörte Marie zum ersten Mal von der gewaltigen Erweckung, die die koreanische Halbinsel erfasste, wodurch etwas in ihrem Herzen klick machte. Hier zeigte sich das Christentum des Neuen Testaments, mit ganz ähnlichen Resultaten! Sie sehnte sich danach, nach Korea zu reisen und die Erweckung selber mitzuerleben.

Der Heilige Geist begann, die zierliche Norwegerin zu bewegen und sowohl Christen als auch Ungläubige waren erstaunt über die Kraft und Autorität mit der sie ihnen das Evangelium weitergab. Die Kraft war geistlicher Natur, denn ihre Stimme war nach wie vor sanft und ruhig, und nie schrie oder brüllte sie ihre Botschaft hinaus. Alle Anzeichen von Menschenfurcht verschwanden und Marie wollte nur noch Christus erkennen und für die Wahrheit und für die Reinheit der Kirche eintreten.

Monsen war tief besorgt wegen des kompromissbereiten Lebensstils vieler Missionare und chinesischer Gemeindeleiter und sie forderte sie nachhaltig heraus. Die Frage: **„Bist du jemals wirklich wiedergeboren worden?“** wurde in vielen Teilen Chinas zur brennenden Frage, während Gott ihren Dienst ausweitete und er sich über das ganze Land hinweg erstreckte. Als ihr Glaube in das prüfende Licht des Wortes Gottes gehalten wurde, realisierten viele bekennende Christen, dass sie nie eine echte Wiedergeburt erlebt hatten. Das Christentum war zwar wie eine Politur über ihr Leben aufgetragen worden, aber sie hatten sich nie völlig zu Christus bekehrt, noch hatten sie von ihren Sünden gelassen.

Ein lutherischer Missionar beschrieb Monsens Methoden detailliert:

„Ihr Plan war es, zuerst einmal die falsche Sicherheit der Kirchenmitglieder zu zerstören. Sie sprach über die verschiedenen ‚Flicken‘, hinter denen die Unerretteten sich zu verstecken suchten, wenn sie versuchten sich einzureden, dass sie doch errettet seien. Dann sprach sie über Sünde, und zwar über eine nach der anderen. Sie hatte bereits einen mehrtägigen Gebetskampf hinter sich, bevor sie sich, wie sie es nannte, in „die stinkende Jauchegrube der Sünde hinabbegab“, und zwar in Zusammenhang mit dem sechsten Gebot, das über Ehebruch spricht. Es zeigte sich, dass eine von Satans fast uneinnehmbaren Festungen schließlich erobert und zerstört wurde, als diese bestimmte Sünde ans Licht gebracht wurde.“

Bekenntnis und Wiedergutmachung

An vielen Orten folgten auf Monsens Botschaften tiefe Sündenbekenntnisse und praktische Taten der Wiedergutmachung. Menschen, die ihre Nachbarn bestohlen hatten, wurden vom Heiligen Geist überführt und gaben die Gegenstände wieder zurück. Ein Mann füllte eine ganze Schubkarre mit Dingen, die er ihren rechtmäßigen Besitzern zurückbringen musste.

Lange gehegter Groll zwischen Menschen wurde bekannt und vergeben. Männer bekannten, dass sie ihre Frauen geschlagen hatten und Frauen bekannten wiederum ihre eigenen Sünden - einschließlich der Tötung von Babys, was damals in China weit verbreitet war. Auch heute noch ist geschlechtsspezifische selektive Abtreibung üblich.

Bei einem Treffen war Monsen tief bestürzt, als die Frauen in Tränen ausbrachen. Eine nach der anderen bekannte:

„Ich habe drei getötet.“

„Und ich fünf.“

„Ich habe acht meiner Kinder getötet."

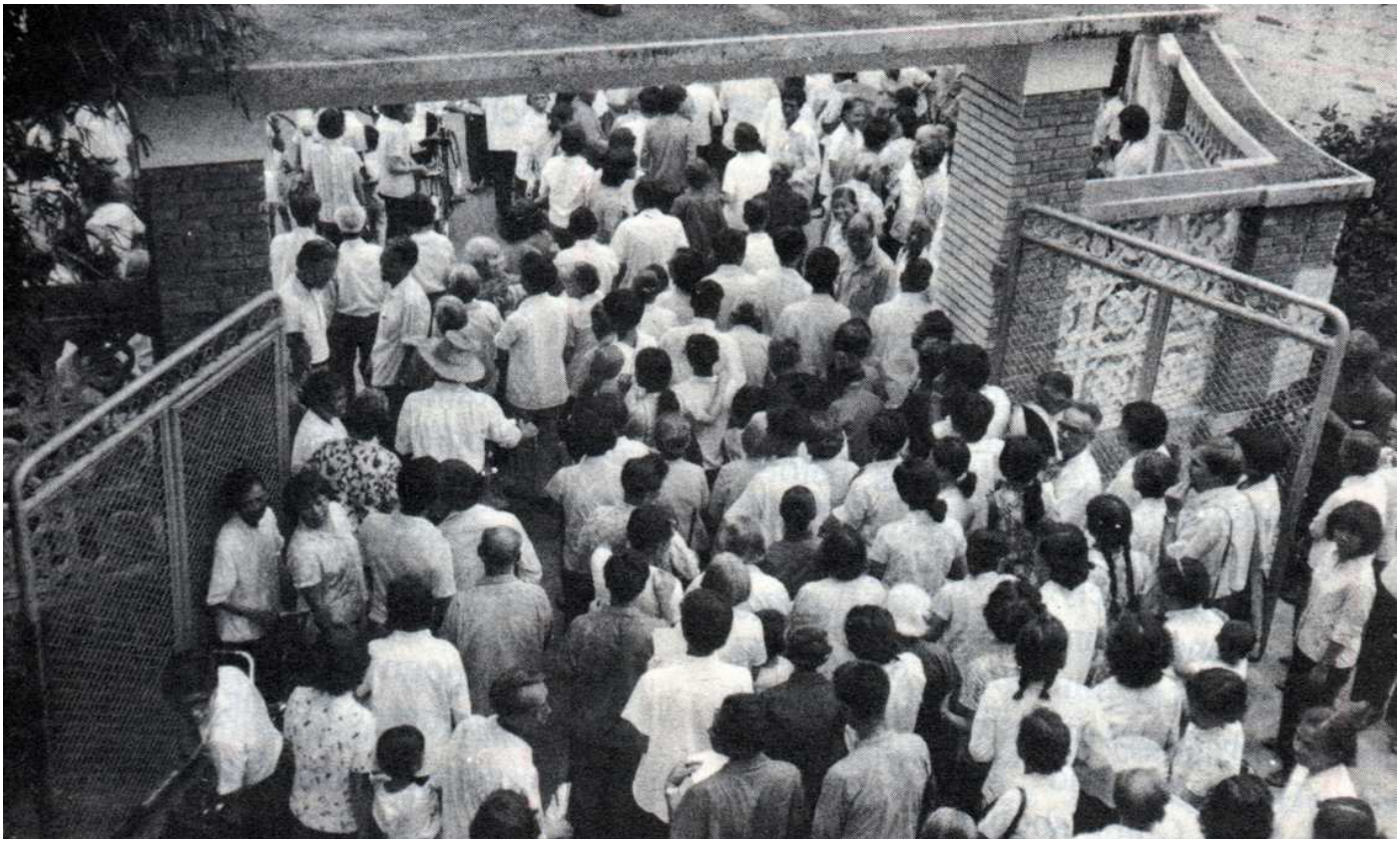
„Und ich habe 13 umgebracht, aber es waren alles Mädchen."

Marie war entsetzt über die finsteren Taten, die die Frauen begangen hatten, und doch war sie bewegt, dass sie sie vor dem Thron Gottes bekannt hatten. Sie schrieb:

„Es war das erste Mal..., dass ich hörte, wie Frauen, die wussten, dass wir die Tötung von Babys als Sünde betrachten, bekennen, dass sie selbst diese Sünde begangen haben. Sie alle wussten natürlich von vielen anderen, die dasselbe getan hatten. Dies war das erste Mal, dass ich gesehen habe, wie der Heilige Geist an einer ganzen Gruppe handelte - ein wahres Wunder."

Nachdem der Heilige Geist an den Gemeindemitgliedern gewirkt hatte, folgte stets eine Zeit der Evangelisation, in der gereinigte Männer und Frauen zu den umliegenden Städten und Dörfern gingen und dort das lebensverändernde Evangelium von Jesus Christus verkündigten. Wo viele Gemeindemitglieder zuvor über die lebensverändernde Kraft Gottes lediglich reden konnten, konnten sie diese nun in ihrem eigenen Leben zeigen. Tausende Menschen, die den Unterschied sahen, setzten ihr Vertrauen auf Jesus.

Monsens tiefe Sehnsucht, dass die Chinesen ein biblisches Christentum erleben würden, wurde erfüllt. In einer Versammlung war die überführende Kraft des Heiligen Geistes so real, dass ein Soldat, der sich ins Gebäude verirrt hatte, niederkniete und Buße tat und ein neues Leben durch Jesus Christus empfing. Die Freude über die Vergebung überwältigte ihn und Frieden überflutete sein strahlendes Gesicht. Er stand auf und erklärte:



In einer Gemeinde in Henan strömen die Menschen in Scharen herbei, um das Evangelium zu hören.

„Ich werde auf der Erde nur ein kurzes, von Freude erfülltes Leben haben, aber ich werde für immer von mir selbst und meinen Sünden erlöst sein. Werdet ihr zusammen für mich beten, bis ihr einen Schuss im Militärlager hört? Ich habe einiges an Munition gestohlen und verkauft und darauf steht die Todesstrafe. Ich muss jetzt zurückgehen und das dem Hauptmann bekennen... Wir werden uns im Himmel wiedersehen."

Der Soldat war nicht durch theologische Argumente oder menschliche Überredungskunst ins Reich Gottes hineingedrängt worden. Tatsächlich hatte er nie auch nur ein Wort über das Evangelium gehört, bevor er an jenem Tag die Kirche betreten hatte, aber die Gegenwart des allmächtigen Gottes war so spürbar in jener Versammlung, dass er jetzt bereit war zu sterben im Austausch für das neue Leben, das er gerade erfahren hatte. Der junge Mann rannte mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht davon. Monsen erinnerte sich:

„Wir standen betend in einem Kreis und hielten uns an den Händen. Wir dachten, wir müssten sehr lange warten, beten und auf diesen Schuss hören. Plötzlich stand der junge Mann wieder in unserer Mitte und lächelte. Er hatte alles gestanden und einen sorgfältigen, detaillierten Bericht abgegeben, was er gestohlen hatte. Der Hauptmann schwieg einen Moment, dann seufzte er laut hörbar und sagte: „Da du nun ein neuer Mensch geworden bist und in Zukunft nicht mehr stehlen wirst, sehe ich keinen Grund, warum du sterben solltest. Du kannst gehen."

Nicht immer waren die Reaktionen der Menschen auf die Überführung durch den Heiligen Geist positiv. Gelegentlich flohen die Leute in Panik, wenn die furchtbare Kraft Gottes über sie kam. Unter ihnen waren auch einige Gemeindeleiter und Älteste. Manche sagten oft zu Monsen: „Deine Worte sind wie Messer." oder „Deine Worte treffen mich wie ein Blitzschlag." Ein älterer Christ jammerte: „Alle meine Missetaten wurden vor mir ausgebreitet wie Waren auf einer Theke."

Ein anderes Mal war eine Bande bösartiger Banditen in die Stadt eingedrungen, in der Monsen das Wort Gottes gepredigt hatte. Dutzende Menschen aus der Nachbarschaft kletterten über die Mauern des Missionsgeländes, sie umklammerten kleine Taschen mit Wertsachen, da sie dachten, auf dem Missionsgelände sei die Gefahr, überfallen und ausgeraubt zu werden geringer, als in ihren Häusern. Kugeln und Gewehrfeuer pfiffen über die Köpfe der dort versammelten Menschen hinweg. Man hörte stundenlang laute Explosionen, während die Banditen plünderten und töteten. Während dieser ganzen Tragödie beteten die Christen ruhig um Gottes Schutz.

Monsen mit der Witwe eines führenden chinesischen Gemeindeleiters

Am nächsten Tag besuchten Nachbarn der gegenüberliegenden Straßenseite Monsen und die anderen Christen und erzählten ihnen, dass sie von Zeit zu Zeit, wenn das Gewehrfeuer etwas weniger intensiv war, ihre Köpfe aus ihren Eingangstüren streckten um zu sehen, was vor sich ging. Eine Familie, die keine Christen waren, fragte, ob sie das nächste Mal, wenn es solch einen Angriff gäbe, auf das Missionsgelände kommen dürften, da „ihr Schutz habt." Marie fragte, was sie damit meinten; darauf erklärten sie: „Drei Soldaten standen Wache auf dem hohen Dach des Missionsgebäudes, einer an jedem Ende und einer in der Mitte. Ein vierter saß auf dem Vordach über dem Haupteingang. Diese Soldaten hatten in jede Richtung Wache gehalten ... Sie waren größer als alle Soldaten, die wir jemals gesehen haben."

Mein Vater führt die Züge

Auf dem Höhepunkt ihres Dienstes in China war Monsen sehr gefragt. Von ihrem Wohnsitz in Henan aus reiste sie über große Entfernungen in mehr als ein Dutzend Provinzen, um die Botschaft weiterzugeben, die Gott ihr aufs Herz gelegt hatte. Überall wurden sowohl einzelne Menschen als auch ganze Gemeinden verändert, und viele Sünder taten Buße und drängten ins Reich Gottes hinein.

In einer Stadt hatte sie geplant, am Sonntagnachmittag, nach Abschluss der Versammlungen per Zug weiter zu reisen. Sie hatte eine Verabredung in einer weiter entfernten Stadt, und war darauf angewiesen, dass alle Anschlusszüge rechtzeitig ankamen. Als sie jedoch an diesem Morgen betete, sagte ihr der Herr ganz klar, dass sie die Stadt nicht vor Montag verlassen solle.

Als sie dies dem leitenden Missionar vor Ort sagte, meinte er, dass es nicht Gottes Anweisung sein könne, länger zu bleiben, da am Montag keine Züge fahren würden und sie so sicher ihren Termin verpassen würde. Sie ging zurück in ihr Zimmer und bat Gott ein weiteres Mal um Führung. Wieder kamen die Worte: „Reise am Montag ab."

Ihr Kollege regte sich darüber zunehmend auf, aber der Friede Gottes erfüllte Maries Herz und sie bekam die Gewissheit, dass alles gut werden würde. Sie sagte dem leitenden Missionar: „Mein Vater führt die Züge", aber er war verärgert und äußerte sein Missfallen.

Am Sonntagabend fragte der örtliche chinesische Pastor, ob er mit Monsen sprechen könne. Er bekannte, dass er noch nie den inneren Frieden Gottes erlebt habe, und fragte, wie er errettet werden könne. Sie führte ihn zum wahren Glauben an Jesus Christus und er nahm den Herrn mit großer Freude auf. Marie erkannte, dass dies der Grund war, warum Gott ihre Abreise verzögert hatte.

Beim Frühstück am Montagmorgen fragte sie den Missionar, ob er sie freundlicherweise zum Bahnhof bringen würde. Er protestierte und sagte, das mache keinen Sinn, da montags keine Züge durch die Stadt fahren würden. Nach einiger Diskussion kam er aber schließlich ihrer Bitte nach - vielleicht nur um zu zeigen, wie töricht dies war.

Sie fuhren durch die engen Straßen und gerade als sie vor dem Bahnhof anhielten, stand da ein Zug am Gleis, der bereit war für die Abfahrt. Marie erzählte später:

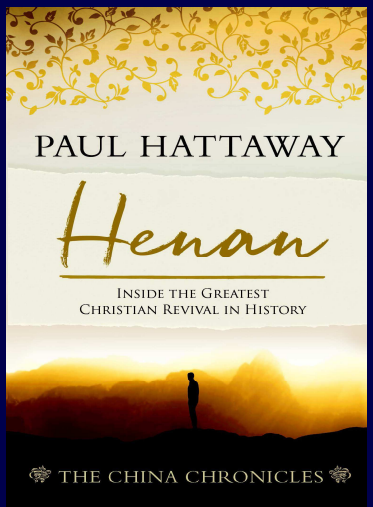
„In den wenigen Sekunden bevor der Pfiff für die Abfahrt ertönte, hörte ich, dass der Gouverneur der Provinz über Telegraphen den neuen Zug der dort stand angefordert hatte und er sollte sofort und mit Höchstgeschwindigkeit in die Hauptstadt fahren - genau in die Stadt, die ich am Montag erreichen sollte - um einen in Richtung Norden fahrenden Zug zu erreichen. Wir brausten an jedem Bahnhof vorbei. Nie zuvor und auch niemals danach durfte ich in solch einem prächtigen Fahrzeug unterwegs sein."

Ein bleibendes Vermächtnis

In den frühen 1930er Jahren bekam Marie Monsen die Nachricht, dass ihre alte Mutter in Norwegen pflegebedürftig geworden war. Sie war hin und hergerissen zwischen der Weiterführung ihres fruchtbaren Dienstes, den Gott ihr in China gegeben hatte und der Rückkehr nach Hause. Aber nach einer gewissen Zeit zeigte ihr der Heilige Geist, dass ihr Dienst im Orient zum Abschluss gekommen war. 1932 kehrte sie nach Europa zurück und ließ Tausende neuer Christen und Hunderte brennender Gemeinden zurück, die einst voller lauwarmer Christen gewesen waren.

Heute leben in der Präfektur Nanyang, wo Monsen die meiste Zeit verbracht hatte, mehr als 10 Millionen Menschen, und die Zahl evangelikaler Christen, die dort leben, wird auf mehr als 3,2 Millionen geschätzt, das ist annähernd ein Drittel der Bevölkerung.

Viele Hauskirchenleiter, die Schlüsselfiguren sind, kamen aus diesem gesegneten Teil des südlichen Henan, darunter auch Bruder Yun. Gott hat diese Gegend zu einem Kraftwerk der Erweckung in ganz China gemacht. Aus diesem Grund beziehen sich viele Christen in Henan, heute, mehr als ein Jahrhundert nachdem Monsen ihren Dienst in China begonnen hat, weiterhin liebevoll auf sie als „die Mutter der Hauskirchen".



Um ein Exemplar des Buches ‚HENAN - inmitten der größten christlichen Erweckung der Geschichte (nur in Englisch verfügbar) **zu bestellen, besuche bitte unsere Website (www.asiaharvest.org).**

Eine E-Book-Version ist ebenfalls online verfügbar.

Wenn du eine Spende an ein Asia Harvest Projekt machst, vermerke bitte, dass du ein kostenloses Exemplar des Henan Buches wünschst, wir werden es dir gerne zusenden.

BIBELN FÜR CHINA

Bisher wurden 14.556.121 chinesische Bibeln gedruckt und verteilt.

Wir arbeiten partnerschaftlich in einem Langzeitprojekt mit Hausgemeinden in China zusammen, um Christen mit Bibeln zu versorgen. Wir empfangen zahllose Bitten um Bibeln von Gemeindeleitern aus dem ganzen Land. Diese Bibeln werden kostenlos verteilt, denn sie rüsten den Leib Christi aus und wirken wie Benzin für das Feuer der Erweckung in China.

Jede chinesische Bibel kostet € 1,70 EUR / CHF 1,80 für Druck und Verteilung.

WORKER'S FUND (einheimische asiatische Mitarbeiter)

Zurzeit unterstützen wir 1.525 asiatische Evangelisten, die unter 1.150 unerreichten Volksgruppen arbeiten.

Der **Workers Fund** unterstützt einheimische Evangelisten, die Gemeinden gründen unter unerreichten asiatischen Stämmen und Volksgruppen. Diese Jünger Jesu haben ihr ganzes Leben dem Evangelium verschrieben, werden aber oft an der Umsetzung gehindert wegen Mangel an Finanzen. Bis zum heutigen Tag haben die Evangelisten, die wir unterstützen, nachweislich **600.622 Menschen zum Glauben an Jesus Christus** geführt. Du kannst helfen, diese hingegebenen Arbeiter zu unterstützen mit einer Gabe von **€ 23,- / CHF 25.- monatlich**. Alle regelmäßigen Unterstützer dieses Projektes bekommen eine Gebetskarte und gelegentliche Informationen zugesandt.

ASIAN BIBLE FUND

Bisher wurden 1.306.535 Bibeln in 125 Sprachen gedruckt.

Der **Asian Bible Fund** unterstützt den Druck und die Verbreitung von Bibeln oder Bibelteilen in zahlreichen Sprachen in Südostasien, Indien und an anderen Orten in Asien, wo Gottes Volk Sein Wort benötigt.

Jede Bibel kostet durchschnittlich € 2,60 / CHF 2,70 für Druck und Verteilung. Außerdem drucken wir für dieses Projekt Millionen von kleinen Heftchen, die das Markusevangelium beinhalten, zur Ausbreitung des Evangeliums.

LEBENDE MÄRTYRER

Aufgrund eurer Beteiligung unterstützen wir derzeit 1.749 lebende Märtyrer

Die Definition eines Märtyrers lautet: „Ein Christ, der sich entschieden hat, eher den Tod zu erleiden als Christus oder Sein Werk zu verleugnen; jemand, der etwas sehr Bedeutsames opfert, um Gottes Königreich voranzubringen und der großes Leid durchmacht für sein Bekenntnis als Christ."

Das **Projekt lebende Märtyrer** unterstützt christliche Witwen und Gemeindeleiter mit ihren Familien in ganz Asien, die aufgrund von Verletzungen oder Krankheiten, welche sie sich durch Verfolgung zugezogen haben, nicht mehr arbeiten können. Oft erleben sie extreme Armut und Elend. Durch eine monatliche Gabe von **€ 21,- / CHF 23.-** kannst du helfen, einen dieser lebenden Märtyrer zu unterstützen.

THE CHILDREN'S FUND

Eure großzügige Unterstützung hat bis heute 179.319 Kinder in ganz Asien erreicht.

Durch den **Children's Fund** lernen Kinder in Indien, China, Vietnam, Indonesien und in vielen anderen asiatischen Ländern Jesus kennen. Zu den durch den Fond finanzierten Tätigkeiten gehört das Drucken und die Verteilung von evangelistischer Literatur für Kinder, die Durchführung von Sonntagsschulklassen, kostenlose Operationen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ganz generell, dass Kinder aus geistlicher und physischer Armut herauskommen.

Durchschnittlich kostet es nicht mehr als **€ 9,- / CHF 10.-**, um einem Kind die Botschaft von Jesus zu bringen.

PERSECUTION & RELIEF FUND

Leben aus Asche in Schönheit verwandeln durch Gottes Liebe.

Über viele Jahre hinweg hat Asia Harvest Opfern von Naturkatastrophen in Asien geholfen. Nebst der Hilfe in Form von Medizin, Zelten, Decken, Essen und Wasser, dem Wiederaufbau von Häusern usw. nutzen die Christen, mit denen wir zusammenarbeiten jede Möglichkeit, das Evangelium weiterzugeben, wodurch viele Menschen Jesus kennenlernten. Dieses Projekt bringt auch physische und geistliche Hilfe zu christlichen Gemeinschaften und Familien in ganz Asien, die Verfolgung erlebt haben.

Asia Harvest Adressen

www.asiaharvest.org / office@asiaharvest.org

NORTH AMERICA: **353 Jonestown Road #320, Winston-Salem, NC 27104, USA**

AUSTRALIA: **36 Nelson Street, Stepney, South Australia 5069**
Bank details: **CBA 06-4410-10255537** (Asia Harvest)

NEW ZEALAND: **PO Box 1757, Queenstown 9348**
Bank details: **ASB 12-3154-0092327-00** (Asia Harvest)

EUROPE: **Stiftung SALZ, Möhringer Landstr. 98, 70563 Stuttgart, Germany**
IBAN: **DE93 6426 1853 0060 0080 08** ***BIC:*** **GENODES1PGW**

Verein SALZ International, Schweiz
IBAN: **CH63 0900 0000 8909 3101 4** ***BIC:*** **POFICHBEXXX**

MALAYSIA: **Strategic Missions Program, PO Box 8036, Pejabat Pos Kelana Jaya, 46780 Petaling Jaya, Selangor**
Bank details: **CIMB 8008242805** (Strategic Missions Program)

UNITED KINGDOM: **AsiaLink, 31A Main Street, Ballyclare, Co. Antrim BT39 9AA**
Bank details: **NatWest Bank 01-07-65, Account No. 07018797**